

Für Arab:		Mit Postverendung:	
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig 16 fl.	Ganzjährig 16 fl.	Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 fl. —	Halbjährig 8 fl.	Halbjährig 8 fl.	Halbjährig 8 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50	Vierteljährig 4 fl.	Vierteljährig 4 fl.	Vierteljährig 4 fl.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Wohnplatz, im Winterthor-Neugebäude, 1. Stock.
Für das Ausland übernehme Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Bollgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Paris; die Kager'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Gomp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Nro 298.

Dienstag den 29. December 1868.

XVII. Jahrgang.

Arad, 28. December.

Den Völkern Europa's wurde eine Weihnachtsgabe von einer Seite bescheert, von der sie sonst nichts Freundliches zu erwarten sich gewöhnt hatten. Rußland war es nämlich, — das selbe Rußland, das man zum Schreck der politischen Kinder aufgestellt, damit sie ja stets feig ruhig sich verhalten, wenn sie nicht wollen, daß sie allen Segnungen der Krone und der ehelichen Wonne Sibiriens theilhaftig werden wollen, — das kurz vor den Festtagen mit einem Conferenzproject hervortrat, welches von Preußen unterstützt, von Ungarn-Oesterreich und Italien angenommen wurde, während Frankreich und England erklärten, darüber verhandeln zu wollen. Es soll dies eine europäische Conferenz ad hoc sein.

Die europäischen Völker, welche insgesammt den Frieden wünschen, weil sie ihn benötigen, konnten also wenigstens die Festtage hindurch der Hoffnung sich hingeben, ihr Wunsch um Erhaltung des Friedens werde in Erfüllung gehen. Als ein momentanes Beruhigungsmittel können wir nun allerdings dieses Conferenzproject hinnehmen und sind auch dafür dankbar; ob es aber in Wahrheit dazu führen wird, die düsteren Kriegswolken, welche vom Oriente aus über Europa sich hinziehen, auf die Dauer zu verschleppen, daran erlauben wir uns doch zu zweifeln. Man ist allerseits schon zu weit gegangen, Willkür sind für Rüstungen ausgegeben worden, und die den Krieg wollen, glauben sich bereits so stark, daß sie einen Waffengang schon sich erlauben können. Daß man aber den Krieg will, davon geben die Vorgänge in Romänien hinlänglich Zeugnis. Die Sprache, welche der gestürzte (?) Bratiano in der dortigen Kammer — der n. Präsident er ist und unter dessen Auspicien sie seinerzeit zu Stande kam, — führt, läßt deutlich erkennen, daß man sich sicher fühlt, und daß man des Schutzes und der Hilfe einer oder gar zweier Großmächte gewiß ist; denn sonst würde ein Staat von der Macht und dem Umfang Romäniens unmöglich eine so fühne, herausfordernde Sprache gegen eine Großmacht, wie Ungarn-Oesterreich es ist, gewagt haben.

Eines scheint den Diplomaten an der unteren Donau und ihren Hintermännern imponiert zu haben, und das ist: die würdevolle Ruhe, mit der man in Ungarn-Oesterreich diese Provocationen bisher aufgenommen hat. Unsere ersten Staatsmänner — der große und weise Patriot Deak an der Spitze — plaidiren für den Frieden mit einer Zuversicht, als wäre in unserem Nachbarlande gar nichts geschehen, denselben zu gefährden, während die Regierung fortfährt, Mannschaften aus der Armee zu beurlauben, und nur einen kleinen Theil der Recruten einzuberufen. Diese Haltung unserer Regierung hat aber ohne Zweifel eine größere Wirkung hervorgebracht, als wenn sie den Provocationen und Drohungen, wie sie aus Romänien fortwährend zu uns überbrachten, eine größere Bedeutung beigelegt und ihnen eine Armee gegenübergestellt hätte.

So lange nur die Bratiano's gegen uns donnern, so lange braucht auch kein Mann in Bewegung gesetzt zu werden; denn es ist eben nur ein Theaterdonner, der zwar auch Lärm macht, aber keine vernichtende Blitze voraussenden kann. Mögen sie also immerhin donnern; für den wirklichen Sturm, für ein ernstes Gemitter mit zündenden Blitzen werden wir uns zu schützen und zu wehren wissen; der Theaterlärm aber kann nur Kinder erschrecken und keinen reifen Mann aus seiner Ruhe bringen.

Was speciell die oberschwebende Differenzfrage zwischen der Türkei und Griechenland betrifft, so haben — wie wir eingangs dieser Zeilen bereits bemerkten — die Mächte im Princip das Conferenzproject angenommen. Es fragt sich jetzt nur, ob über die Grundlagen und Grenzen dieser Conferenz eine Uebereinstimmung unter den beteiligten Mächten werde erzielt werden. Die der Conferenz vorhergehende Präcision des Programmes ist bei dem so heißen Character der orientalischen Frage und bei den bekannten Gelüsten gewisser Mächte, aus dieser Frage eine Handhabe für ihre geheimen Pläne zu machen, dringend geboten. Die Conferenz soll und darf nicht über den oberschwebenden Conflict hinausgreifen, weil sonst zu befürchten steht, daß die Mächte, die zusammenzutreten, um zwischen Griechenland und der Türkei Frieden zu stiften, untereinander verfeindet und verbittert den Conferenzsaal verlassen würden.

Die Worte läßt es nicht an Beweisen ihrer verschönlerten Haltung fehlen. So hat sie jetzt den Termin, der für die Ausweisung der auf türkischem Gebiete lebenden griechischen Unterthanen bestimmt war, um drei Wochen verlängert. An Griechenland ist es jetzt einzig und allein, den Beweis zu liefern, daß es nicht den Krieg um jeden Preis wolle und Sache der Mächte wird es sein, dem griechischen Cabinet die Nothwendigkeit einer entgegenkommenden Politik klar und verständlich zu machen.

Im Uebrigen haben die Festtage keine politische Nachsicht von Bedeutung gebracht. Der „Siccle“ macht über den Besuch, den der Kaiser und die Kaiserin der Königin Isabella gemacht haben, folgende Bemerkungen: „Wenn diese Zusammenkunft wirklich stattgefunden hat, so sollte es uns nicht wundern, wenn sie als ein Anzeichen der günstigen Gesinnungen des Hofes von Frankreich für die Candidatur des Prinzen von Asturias auf den Thron Spaniens ausgelegt würde, eine Candidatur, deren Erfolg einer halben Restauration gleichkäme. Auf der andern Seite aber ist es auch wahr, daß die Patronisirung der französischen Regierung für die Anhänger dieser Candidatur nur eine schwache Unterstützung sein würde. Das patriotische Spanien erinnert sich allzu gut des Glanzes, welches es im ersten Kaiserreich

durchmachen mußte, um nicht einen lebhaften Widerwillen zu empfinden gegen eine Combination, die sich unter den Auspicien Napoleons III. darbietet.“

Aus Spanien liegen uns die folgenden Nachrichten vor: Die spanischen Journale veröffentlichen ein aus Lissabon datirtes Schreiben des Herzogs von Montpensier, welches dem Principe der nationalen Abstimmung, als der legitimen Quelle der politischen Rechte in einem freien Lande huldigt. Das Schreiben, indem es den Wunsch kundgibt, in patriotischer Weise Spanien zu dienen und an die fruchtlosen Bemühungen des Verfassers in den Jahren 1859 und 1866 erinnert, der Regierung eine liberale Politik anzurathen, schließt mit der Behauptung, daß der Herzog nicht anstrebe und fest entschlossen sei, fortzufahren, dem neuen freien Spanien anzugehören.

Der „Imparcial“ versichert, die Candidatur Montpensier's habe in Folge der Rathschläge gewichtiger politischer Männer eine große Wandlung erfahren. Der Herzog soll endgültig dagegen die Candidatur seines ältesten Sohnes mit einer aus drei Personen bestehenden Regentenschaft beantragen. Während der Regentenschaft würden alle Fragen eine Lösung erhalten, ohne daß das künftige Prestige des Monarchen darunter leiden würde.

In Barcellona wurden von 47 Candidaten 30 Republikaner gewählt. In Madrid wurden beim Scrutinium 24,000 monarchische gegen 3600 republikanische Abstimmungen constatirt.

Der „Imparcial“ stellt die Frage, wohin die 60,000 Theilnehmer der republikanischen Manifestationen gekommen seien.

Preußen und Oesterreich.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Wien, 24. December.

Die Tagespresse wird während der Weihnachtsfesttage feiern. Nicht so die Diplomatie, und wir dürfen bei dem nächsten Aufgreifen der Tagesinteressen des Neuen Jahres gewiß schon einer entscheidenden Entschliebung der europäischen Mächte in Betreff des orientalischen Conflictes und der Frage, ob der Friede erhalten bleibe, begegnen. Ausgesprochen ist, daß Oesterreich nur den Frieden anstrebt und daher immer dort zu finden sein wird, wo der Friede mit Ehre und mit der Oesterreich angemessenen Würde befürwortet und angestrebt wird. Darüber sind alle Politiker in Europa im Klaren und zwar nach so vielen Friedenskundgebungen, denen der Kaiser und König in letzter Zeit wiederholt Ausdruck gegeben, von denen ebenso die Schlüsse des Grafen Beust in den Delegationen, als Franz Deak bei der Abschiedsrede von seinen Parteigenossen, wie auch jetzt in der Ansprache an die Osner Deputation ein vollständiges Zeugnis geben.

„Der Friede ist das, was wir vor Allem wünschen“ — sagte Deak, — „und die ungarischen Staatsmänner müssen alle ihre Bestrebungen darauf richten, daß der Friede auch ferner und so lange als möglich ungetrübt erhalten bleibe. Dies müssen wir von der Gnade des Allmächtigen uns erheben, dies hoffen wir von der Gewissenhaftigkeit unseres Monarchen und unserer Staatsmänner, und ich glaube — schließt Deak — fest, daß diese unsere Hoffnung weder zufällige Mißverständnisse noch trügerische Träume vereiteln werden.“ — Sind dies nicht goldene Worte? Erblicken Sie nicht in ihnen das gesammte Friedensprogramm Oesterreich-Ungarns? Und können diese Worte in Berlin oder in Bukarest mißverstanden werden? Oesterreich ist durch das Verfassungswerk wieder erstarkt und es genießt die Segnungen der Freiheit; aber eben darum auch will es den Frieden und sucht den Frieden auf allen Wegen. Es mag dies unbehaglich und unangenehm sein für die Politik des Unfriedens und wir begreifen demnach auch die wiederholten Angriffe der Berliner Presse auf den Reichskanzler, die nicht mehr gegen seine Politik, sondern gegen ihn persönlich gerichtet sind. Wo liegt aber der Beweggrund dieses Zornes? In dem Wiedererstarren der Monarchie, in der absoluten Friedensliebe unseres Staates, dem nichts ferner liegt, als aggressive Politik zu treiben, und der offen vor ganz Europa erklärt, in Frieden leben und Frieden suchen zu wollen. Wenn Berlin darüber zürnt, so können wir uns nicht helfen. Wenn es uns aber aggressive Politik vorwirft, weil wir zur Verteidigung unserer freilichen Egitzen uns anschicken, so erinnert dies nur an jenes Spiel von 1866, das jedoch heute nur für politische Kinder berechnet ist und auch gar nicht ernstlich gemeint sein kann. Wir treiben Friedenspolitik, weil diese durch den Liberalismus in Oesterreich, durch die neue Rechtschaffenheit und die neuen Rechtsverhältnisse bedingt ist, allein eben darum auch finden sich der preussische Premierminister und seine Organe veranlaßt, den österreichisch-ungarischen Liberalismus, den der betagte und hocherfahrene Patriot Ungarns, Franz Deak, so hoch achtet, daß er dauernden Frieden vom Himmel herabschleht, zu verkleinern und als einen überwundenen Standpunkt für Preußen darzustellen. In Beiden liegt eine Unwahrheit. Unsere Institutionen halten jeden Comparativ des Fortschritts und des Liberalismus in Europa aus; ein Vergleich mit preussischen Zuständen ist aber im gegenwärtigen Stadium unseres Verfassungsliebens nicht anzustellen. Dessen überhebt uns übrigens der preussische Abgeordnete Twisten selbst und wir brauchen zur Beleuchtung der preussischen Zustände nur jene Stellen aus den Reden dieses preussischer Abgeordneten, welcher so gerecht ist, die Freiheit zu achten, wo immer sie sich manifestiren mag, zu citiren, in denen er die Art, wie Recht und Gesetz in Preußen gehandhabt werden, vor der

preussischen Kammer in einer Weise dargelegt hat, die den Zeitgenossen gewiß unvergesslich bleiben wird. Mit Hinsicht auf diese Thatsachen, deren wir hier gedacht haben, glauben wir, der Berliner Zorn und alle seine wie immer gearteten Manifestationen können Niemand von uns beunruhigen, im Gegentheil kann dieser Zorn nur unser herzlichstes Mitleid erwecken, je unwürdiger derselbe in seinen Aeußerungen zu Tage tritt.

Paris, 24. December.

(Original-Correspondenz.)

In den politischen Kreisen ist man trotz der unermüdeten Friedensplaster der Regierung und ihrer Organe doch von einer friedlichen Auffassung der Situation entfernter als je, und gibt sich nichts weniger als günstigen Combinationen hin, welche bei der jetzigen Situation der fruchtbarsten Phantasie einen weiten Spielraum bieten. Diesen wollen wir nicht betreten, es gibt der positiven Thatsachen genug, welche düstere Aussichten eröffnen. In der orientalischen Frage ist es gelungen, wie man heute hört, noch eine Galgenfrist von drei Wochen zu gewinnen. Inzwischen kommt ein Congreß oder eine Conferenz oder wie man den diplomatischen Wechselbald nennen wird, ohne Zweifel zu Stande. Und dann? Es könnte wohl auch diesmal noch gelingen, das klutige Gespenst zu bannen, das an dem Horizonte der Balkanhalbinsel emporsteigt. Es könnte gelingen, aber es wird nicht gelingen, wenn die Berichte begründet sind, welche die Regierung dieser Tage von Wien aus erhalten hat. Möglich, daß man in Wien zu schwarz sieht, es werden uns aber von verlässlicher Seite über die Pläne und Hebel Preußens und Rußlands Andeutungen gemacht, die kaum einen Zweifel darüber lassen, daß das hohe Spiel, welches die beiden Mächte spielen wollen, bereits vor seiner Inscenirung steht. Man kann sich nun nicht wundern, wenn Oesterreich schon Miene zeigt, den Ereignissen die Stirne lieber früher zu bieten als später und wenn die Türkei mit Anwendung aller Kraft einen Versuch macht, um einer Situation zu entgehen, die ihren Untergang unvermeidlich macht, während sie durch ein kühnes Auftreten wenigstens noch die Hoffnung hat, das Intriguennetz zu zerreißen. Wir werden nächster Tage im Stande sein, Mittheilungen über die perfiden Hebel zu machen, die Rußland und namentlich Preußen einsetzt.

Neuestes.

Paris, 26. Dec. Zwei Programme für die Conferenz sind aufgestellt, eines von russisch-preussischer Seite, dem sich Italien, eines von westmächtlicher Seite, dem sich Oesterreich angeschlossen hat. Es besteht zwischen diesen Programmen eine sehr große Verschiedenheit, die auszusprechen bis jetzt nur geringe Aussicht ist. (Deb.)

Paris, 26. Dec. Der „Temps“ verzeihnet das Gerücht, daß die Conferenz in Paris stattfinden soll.

Der „Standard“ dementirt, daß bei den größeren französischen Botshastern Personal-Veränderungen bevorstehen.

Die „France“ sagt, die Türkei habe erklärt, daß sie niemals weder in die Abtretung noch in eine Autonomie Creta's einwilligen würde. Der Zusammentritt der Conferenz sei nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge eine wahrscheinliche Eventualität, aber die gegenseitigen Dispositionen der Türkei und Griechenland machen es schwierig, die Grundlagen der Conferenz festzustellen.

Paris, 27. December. Der „Moniteur“ publicirt die Einberufung des Senats und des gesetzgebenden Körpers für den 18. Jänner.

Madrid, 26. December. Man versichert, die Regierung beabsichtige durch eine Territorial-Eintheilung, durch Errichtung großer Gouvernements und Auflösung der Mehrzahl der bisherigen Provinz-Gouverneure neue Ersparungen einzuführen.

Constantinopel, 26. December. Der zweite und dritte Dolmetsch und der Dolmetsch-Chef der hiesigen griechischen Gesandtschaft haben ihre Nationalität gewechselt und sind türkische Unterthanen geworden.

Amthches.

Verordnung des Ministers des Innern an sämtliche Jurisdictionen des Landes behufs Vornahme der Vorbereitungen zu den Repräsentantenwahlen.

Nachdem der für die Thätigkeit des von Sr. k. k. apost. Majestät für den 10. December 1868 nach Pest einberufenen Reichstages gesetzlich vorgeschrieben: Zeittermin abgelaufen war, ist der Reichstag am 10. d. M. von Sr. Majestät feierlich geschlossen worden.

Damit, da nach § 1 des G.-A. IV: 1848 der Reichstag jedes Jahr einzuberufen ist und die Dringlichkeit zahlreicher ihre Lösung erwartenden hochwichtigen Fragen eine längere Unterbrechung desselben nicht gestattet, durch die der Anordnung des G.-A. V: 1848 gemäß eine längere Zeit beanspruchenden Wahlvorarbeiten, die nach Erlassung des allergnädigsten kaiserlichen Einberufungsschreibens des Reichstages binnen der im Gesetz vorgeschriebenen Zeitfrist zu vollziehenden Wahlen keine Verzögerung erleiden: fordere ich die Comitats-Jurisdictionen auf, längstens binnen 20 Tagen vom Datum dieser Verordnung gerechnet, eine Generalversammlung abzuhalten und in derselben im Sinne des G.-A. V: 1848 § 7 Punct b) zur Handhabung und Leitung aller Zweige der Wahlangelegenheiten eine unter dem Vorstich des ersten Vicepräsidenten stehende und mit mir in unmittelbarem Verkehr tretende Centralcommission zu wählen und sie dahin anzuweisen, daß sie nach § 12 des G.-A. V: 1848 läng-

Der ganzen Auflage unsere heutige Nummer ist eine Pränumerations-Einladung auf das in Pest erscheinende neue politische Wochenblatt „Die neue Zeit“; ferner eine Anzeige der Lösy & Parecco als Beilage beigegeben.

stiens binnen einer Woche zusammentretend, ihre Wirksamkeit beginne und alle vom Gesetz der Commission übertragenen Agenten unter pünctlicher Einhaltung der im Gesetz festgestellten Zeittermine erfülle.

Ich fordere ferner die Comitats-Communität auf, ihre in diesem Betreff zu fassenden Beschlüsse dem Inhalte des §. 10 eben jenes G. A. V. : 1868 gemäß, mir ohne Verzug einzufenden.

Endlich verständige ich die Comitats-Communität, daß die zur Wählerconscription erforderlichen tabellarischen Verzeichnisse seiner Zeit an die Centralcommission gelangen werden.

Dien, 23. December 1868.

Bar. Béla Wentheim m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 24. December d. J. dem Minister des Innern Dr. Carl Giskra und dem Minister Dr. Johann M. Berger in Anerkennung ihrer Verdienste den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December d. J. dem Zündwaarenfabrikanten A. M. Pollak in Anerkennung seines opferwilligen gemeinnützigen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. December d. J. die Wahl des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Cajetan Felder zum Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien allergnädigst zu bestätigen geruht.

(Ernennungen.) Der Forstpracticant Sigm. Nickl zum Förster zweiter Classe, Eduard Dubasiewitz zum Jünger Steueramtsofficialen. — Josef Bernáth hat vom Unterrichtsministerium die Bewilligung erhalten, an dem k. k. Polytechnicum in Ofen unentgeltliche Vorträge über Crystallehre zu halten.

Der Pfarristenprieſter Gabr. Janyusz zum ord. Prof. an der Neusöhler Lehrpraparandie.

Neue Postämter treten am 1. Jänner ins Leben zu Tiszarvarkony im Heveser Comitats mit den Bestimmungsorten: Bény und den Posten Békénye und Jend; ferner zu Ugyó im Csongráder Comitats mit den Bestimmungsorten Sövényháza, den Posten Ugyó, Szeretér, Serkés, Fert, Kúti, Homol und Bajsa und den Csárdas Korozs und Jódvár; endlich zu Unter- Jozsefa im Borsoder Comitats mit den Bestimmungsorten Kis-Tokaj, Onga, Sajó-Vad, Sajó-Péter und den Posten Alfemej, Nalag, Simard und Tenke; die viertägige Postverbindung mit Mező-Csát wird eine tägliche.

(Kundmachungen.) Vom 22. d. M. angefangen wird die Arad-Carlshurger Eisenbahnstrecke eröffnet und zur Beförderung von Postsendungen benützt werden; von demselben Tage angefangen werden zwischen Czegléd und Arad täglich zwei Eisenbahnzüge verkehren. — Mit dem Czegléd-Arader Abendtrain wird die Arad-Carlshurger Eisenbahnlinie in Verbindung stehen. — Mit dem Czegléd-Arader Abendtrain, beziehungsweise mit der Arad-Carlshurger Eisenbahn werden die an die Postämter zu Mezőtúr, Gyoma, Mezőberény, Csaba, Békés, Gyula, Pétegyháza, Lőcsbáza, Kúti, Arad, Györf, Paulis, Radna, Komop, Berzova, Soborsin, Jám, Maros-Billye, Branicsta, Deva, Piski, Broos, Sibóth, Alvincz, Carlshurg, Alfemej, Tóvis, Nagybened, Felvincz, Torda, Klausenburg, Mühlenbach, Szerahely, Großapolda, Schwarzwasser, Hermannstadt, Gyéres, Maros-Ludas, Radnót, Nyaradó, Maros-Básárhely, Kronstadt, Constantinopol, Bukarest, Galaş, Ruzschul, Giurgevo und Braila lautenden Briefe und Fahrpostsendungen ihre Weiterbeförderung erhalten. — Mit dem Pest-Großwardeiner Frühzuge werden auch die an das Klausenburger und Maros-Básárhelyer Postamt lautenden Postpakete weiter befördert werden. Pest, 30. December 1868. Die k. ung. Postdirection. —

Die Wirksamkeit des den dalmatinischen Zolltarif modificirenden Gesetzartikels XXXVI. 1868 hat am 22. d. M. begonnen.

Am 1. Jänner wird die bewilligte zweite Abtheilung des k. k. Comitatsgerichtes als „Gericht des k. k. Comitats in Draviza“ seine Wirksamkeit beginnen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. November d. J. über Antrag des Reichskanzlers, Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, dem Handelsmanne Wilhelm König die Annahme des ihm verliehenen Postens eines Generalconsuls der Republik Liberia für Wien allergnädigst zu gestatten und dem bezüglichen Befallungsdiplome das Allerhöchste Exequatur zu erteilen geruht.

Der Reichskanzler, Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, hat den Conceptspracticanten der niederösterreich. Statthalterei Alexander Ritter v. Szuzara zum Consularen ernannt.

Eine neue Telegrafstation ist zu Dálya in Croatia mit beschränktem Tagdienst eröffnet worden.

Zu den Grundpachtungen in der k. ung. Cameralherrschaft Pécska.

III.

In erster Linie soll der Pachtcontract strict, pünctlich, und hauptsächlich ausführbar abgefaßt sein, die practische Durchführung werden die Jahrgänge und Zeitverhältnisse ohnehin näher bestimmen.

Wenn irgend ein Gewerbetreibender sich etablirt, so ist der wichtigste Schritt zu seinem gesunden Fortkommen, eine zweckmäßige und vollkommen eingerichtete Werkstätte — dies bietet die größte Sicherheit für den Hausherrn und in unserem Falle für den Grundbesitzer, daher ich das größte Gewicht auf eine vollkommene Instruction bei einer Landwirthschaft lege; ist ein vollkommener todter und lebender fundus instructus vorhanden, so ist der Pächter leichter Herr seiner Zeit und bleibt mit seinen Feldarbeiten dadurch nicht im Rückstand.

Wir wollen nun verzeichnen, welche Ziffer von Capital eine ziemlich gut eingerichtete Wirthschaft von 800—1000 Catastral Jochen erfordert, wenn sie lebensfähig sein und den Boden in guter Kraft erhalten soll:

An lebendem fundus instructus:	
60 Zugochsen nach jezigem Preise á 140 fl.	8400 fl.
20 Pferde á 100 fl.	2000 "
40 Zucht-Schweine á 20 fl.	800 "
An todtm fundus instructus:	
20 Pflüge á 25 fl.	500 fl.
5 Eggen á 30 fl.	150 "
2 Krills á 400 fl.	800 "
10 Anhäufel-Pflüge á 30 fl.	300 "
5 Pferde-Harken á 30 fl.	150 "
6 Walzen á 15 fl.	90 "
4 Mähmaschinen á 500 fl.	2000 "
1 Pferde-Rechen á 160 fl.	160 "
1 Dampf-Dreschmaschine mit Zugehör	6000 "
1 Mahl- und Schrottmühle dazu	800 "
10 Ochsen-Wägen á 80 fl.	800 "
6 Pferde-Wägen und Geschirr á 80 fl.	480 "
1 Rührzug-Rebler á 350 fl.	350 "
Eine eingerichtete Wagner-, Tischler- und Schlosserei sammt Schmiede	1000 "
Utensilien in den Stallungen, Reiter in den Granarien, auf den Feldern u.	1000 "
20 jährliche Diener á 300 fl.	6000 "
Anbaukosten zu den heutigen niederen Preisen	1000 "
1 Jahr Regie und Pacht nach den heutigen Preisen	24000 "
Gesamtsumme	56780 fl.

Dies ist die Summe Geldes, die eine gut eingerichtete Wirthschaft in unserer Gegend erfordert, und wenn wir sechzigtausend Gulden voranschlagen, so ist die Marke noch immer nicht überschritten — und knüpfe ich noch die Bedingung an, daß sich seit dem Jahre 1862 mit Ausnahme des Jahres 67 keines der übrigen einstellen darf, denn in einem solchen Falle würde selbst die obige Summe gleich auf den Wogen einer verderbenden See schwimmen.

Auf dem ersten Blick, und besonders wie die Geldverhältnisse noch in jüngster Zeit hier zu Lande standen, würde man ausrufen, ein Mensch mit sechzigtausend Gulden in der Hand ist unklug, wenn er Deconomie-Pächter wird?

Diese Ansicht theilt ich nicht; wenn die Pachtbedingungen und der Pachtzinsbillig conuenable sind, so ist dies ein Geschäftunternehmen wie jedes Andere.

Selbstverständlich ist ein Unternehmer, und in diesem Falle ein neu eintretender Pächter unabhängiger Herr seines Willens und seiner Ansichten.

Ganz anders verhält es sich mit den alten Pächtern, die den oben angeführten fundus instructus bereits ganz oder theilweise schon seit Jahren in Anwendung haben, diese sind nicht mehr so unabhängig und ungebunden; und in diesen Fällen bedarf es bei den nächsten Pachtverhandlungen einer sehr ruhigen und rücksichtsvollen Auseinandersetzung der Verhältnisse, um nach beiden Seiten hin gerecht zu werden.

In einem constitutionellen Staate ist sich wohl jeder Mensch auch seiner Staatspflichten bewußt, und der weniger Empfängliche wird von seinem mehr geistig bevorzugten Mitbürger aufgeklärt.

Die zur Pécskaer Herrschaft gehörenden Domänen sind Staatsgüter, nebst den vielen anderen derartigen Gütercomplexen in neu erkundeten Ungarn. Die Interessen dieser Staatsgüter zu fördern ist eine unbedingt heilige Pflicht jedes Staatsbürgers, und das Wohlgehen der Staatsbürger ist wieder die heilige Pflicht der Staatsleiter in allen ihren Abstufungen.

Ueber die Sache selbst obwaltet gewiß kein Zweifel, wohl aber über die Art und Weise der Austragung dieser Pflichten.

Bei Gelegenheit der nächsten Pachtverhandlungen werden Interessen von sehr großer Tragweite ins Spiel kommen, es werden Fragen über die Existenz von vielen Familien entschieden werden müssen; — einseitig diese Fragen zu lösen ist eine schwierige Aufgabe, nach meiner Ansicht grenzt sie an das Unmögliche.

Ich nehme es als eine erlebte Thatfache an, daß in einem constitutionellen Staate jede Bürgerklasse als mündig betrachtet wird, — und es würde ohne Zweifel von Seite des k. ung. Finanzministeriums als zeitgemäß, tactvoll, und loyal erscheinen, wenn daselbe aus der Mitte ihrer vielen hierortigen Pächter, worunter gewiß aufgeklärte, ehrenwerthe und charactervolle Männer sind; die auch schon bereits in den schweren Zeiten harte Proben von Patriotismus abgelegt haben — drei oder vier bei den Pachtverhandlungen zu Rathe ziehen würde, — es wird dadurch die Verantwortlichkeit eines richtigen und gesunden Ausganges ebenso auf ihren Schultern liegen, wie sie jeder Staatsbeamte jetzt zu tragen hat.

Durch dieses kleine Intermezzo welches die ernsthafteste Lage meiner Mitpächter mir in die eder dictirte, bin ich von meinem eigentlichen Zwecke: die Pachtverhältnisse betreffend, ein wenig abgelenkt.

Weiter aber sagte ich, daß ein Pächter hinreichendes Capital haben müsse. Ich lege auf diesen Punkt sehr großen Werth, weil man mit Geld in der Hand leicht zum Fachmanne wird, und ein Geschäftsmann ohne Geld hat immer so gewissermaßen etwas krüppelhaftes an sich. Wohlverstanden, das Geld muß in zweckmäßigen Landwirthschaftsgeräthen angelegt sein; auch finde ich es angemessen, wenn die Grundherrschaft einen Theil dieser Geräthchaften als Caution annimmt, um dem Pächter den beträchtlichen Betrag der Staatspapiere zum Behufe seiner Wirthschaft flüssig zu machen.

Wenn wir ein wenig untersuchen, in welcher Weise früher Grundverpachtungen ausgegeben wurden, so finden wir, daß zumeist größere Complexe einem Menschen überlassen wurden, der dieselben den Zeitverhältnissen angemessen mit größerem oder geringerem Nutzen wieder in kleineren Parcelen unterpachtete; durch diese Transaction erschien erst im zweiten Falle der eigentliche Grundpächter. Die Folge davon war, daß der mittelbare Ertheber der Grundpachtungen zu diesem Zwecke nicht nur kein Capital auszuliegen hatte, sondern auch zugleich jedweder Gefahr irgend eines Verlustes entgangen war.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 28. December. „Schwarze Weihnachten, weiße Oestern“, so lautet eine alte Bauernregel, und wir hatten tiefeschwarze Weihnachten; ein düsterer, schwarzgrauer, unwillkürlicher Himmel, aus welchem während der drei Festtage nur selten lichte Sonnenblicke fielen, und unten — doch wozu von dem sprechen, was sich nicht ergründen läßt und unser Rothmeer ist in Wahrheit unergründlich. Nach der Bauernregel also haben wir die volle Anwartschaft auf unser Winterheiligtum, ein d. h. auf eine Schlittenfahrt am — Oestern, sonntags mit allen Herrlichkeiten einer Schneelandschaft u. dgl. Mögen unsere verehrten Leserinnen welche durch den sommerlichen Regen der Weihnachten verhindert waren, in ihrer Wintertoilett sich zu zeigen, demnach sich trösten, sie werden es, wenn die Bauernregel Recht behält, einbringen zu den Oestern. Wie aber, wenn diesen schwarzen Weihnachten dennoch grüne, duftende Frühlingsoestern folgen sollten, was dann? Nun dann war es eben eine dumme Bauernregel und es bleibt dann nichts übrig, als Pelz und Muff und Bear der sorgsamsten Obhut des Kürschners anzuertrauen und für die verlorenen Freuden des Winters Ersatz zu suchen in jenen, welche die wiedererwachende Natur bieten wird.

*. Aeltere Leute erzählen (und auch uns ist die Zeit nicht zu ferne gerückt), daß wenn in früherer Zeit Jemand im Herbst oder Frühjahr von hier eine Reise nach Pest unternahm, er in den meisten Fällen früher sein Haus besetzte und Testament machte. Eine solche Reise hatte damals 4 bis 5 Tage, oft auch noch längere Zeit in Anspruch genommen, und so war es ganz natürlich, daß ein sorglicher Hausvater auf alle Fälle dachte und seine Angelegenheiten in Ordnung brachte, bevor er sich einer so langen Reisen mit deren eventuellen Gefahren aussetzte. Heute in der Zeit der Eisenbahnen und der Telegraphen haben wir es bequemer; wir brauchen nicht eine lange Reise anzutreten, um zur Abfassung eines Testaments veranlaßt zu werden, es genügt, wenn man von der Stadt zum Bahnhof oder umgekehrt zu fahren genöthigt ist, um sich einer wirklichen Lebensgefahr auszusetzen, und wie man von Kindern sagt: sie haben ihre eigenen Engel, so muß auch unsere Stadt den ihrigen haben, denn sonst wäre es rein unbegreiflich, daß bei dem schauerhaften Zustande, in welchem sich die kurze Strecke der „Staatsstrasse“ vom Mauthhause bis zum Bahnhofe befindet, noch kein größeres Unglück geschehen ist, und doch ist Arad jetzt der Knotenpunkt zweier Eisenbahnen, welche täglich Fremde hieher bringen. Welche Meinung sollen diese aber von einer Stadt bekommen, wenn sie bei ihrer Ankunft gleich einen solchen Hölleweg zu passieren haben. Im Interesse der Ehre unserer Stadt, so wie in dem der geraden Glieder hiesiger und fremder Reisenden ist eine rasche Abhilfe dringend geboten.

*. Wir haben so oft bereits über Uebelstände im Eisenbahn- und Postwesen Klage erhoben, daß es wohl gerechtfertigt erscheint, wenn wir auch einmal des Dritten im Bunde, des Telegraphen nämlich, erwähnen, und wahrlich auch auf diesem Gebiete fehlt es uns nicht an gegründeten Klagen und Beschwerden. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn für uns in Wien ein Telegramm um 5 Uhr 40 Minuten Abends aufgegeben wird und daselbe trotz des hier und in Pest bestehenden Nachtdienstes erst am darauffolgenden Tag um 9 Uhr Vormittags, oder wie es euphemistisch auf der Depesche heißt: um 8 Uhr 40 Minuten, zugestellt erhalten, und so das Telegramm für uns unbrauchbar wird? An wen sollen wir uns mit einer Beschwerde wenden, und wer erlegt uns unsere Auslagen? Wege man ja nicht glauben, daß wir pro domo sprechen; das Interesse eines öffentlichen Organes ist das des gesammten Publicums, und in einer Handelsstadt wie Arad ist es von großer Bedeutung, daß der Telegraf seiner Aufgabe — einer „blitzschnellen“ Beförderung der Correspondenz — entspricht. Uns ist es unter solchen Umständen nahezu unmöglich, Telegramme zu beziehen; da solche, wenn sie um 14 bis 16 Stunden sich verspäten, keinen Werth mehr haben. Wir empfehlen demnach auch diesen Theil des öffentlichen Dienstes, welcher einen so bedeutenden Factor auf dem Gebiete des Handels und des Verkehrs bildet, der geneigten Beachtung Sr. Excellenz unseres Herrn Handelsministers, welcher seinen Wählern in Pest zu den Weihnachten eine so gezielte politische Rede gehalten. Möge er bedenken, daß „hinter dem Berg“ auch Leute wohnen, welche von ihm Abhilfe von Uebelständen seines Ressorts wohl mit einzigem Recht erwarten dürfen.

*. Se. Majestät der König hat dem Ofner Magistrat zur Vertheilung an die dortigen Armen den Betrag von 791 fl. und der Ofner Stadthauptmannschaft 50 fl. für jene Trabanten zugesendet, welche während des allerhöchsten Aufenthaltes in Ofen vor der Hofburg Wache zu stehen hatten.

*. (Vor den Wahlen.) Der nächste Reichstag, sagt „Szabadunk“, hat die Aufgabe, die inneren Reformfragen zu lösen und für den materiellen Aufschwung des Landes zu sorgen und es müssen nunmehr auch Inbuituelle in den Reichstag gewählt werden. — In Karcsag wurde dem zur Linken gehörigen Abgeordneten Varczag ein solcher Empfang bereitet. — Der zur Rechten gehörige Abgeordnete Stefan Hufár wurde von seinen Wählern im Neograder Comitats aufgefordert, die Candidatur wieder anzunehmen.

*. (Fünfkirchner Curiosa.) Wie die „Pécsi Lap.“ erfahren, hat sich im Nachlaß des jüngst verstorbenen Fünfkirchner Bischofes eine Summe von 330.000 fl. vorgefunden, die zum größten Theile todt lag. Auf häufiges Zureden, seine Capitalien doch zu mäßigen Zinsen anzulegen, pflegte der Verstorbene stets zu antworten, er könne doch als Bischof nicht Geldgeschäfte machen. — Nach demselben Blatte hatte der Fünfkirchner Rabbiner unlängst in der Synagoge eine Polemik gegen den Oberrabbiner Leopold Löw vor der Gemeinde losgelassen. Der Gemeindevorstand hat nicht nur diese Tactlosigkeit gerügt, sondern auch dem Rabbiner untersagt, in den nächsten drei Wochen in der Synagoge zu predigen. — Während seines jüngsten Aufenthaltes in Fünfkirchen hat Dan. Frányi auch die dortigen Schulen besucht. Wie wir nun in den „P. L.“ lesen, hat in der städtischen Realschule der Professor der Mathematik den Gast zwar höflich empfangen, zugleich jedoch gegen eine so unberufene Störung protestirt und nicht gestattet, daß seine Schullocalität zum Schauplatze dieser eigenthümlichen Popularitätshaferei gemacht werde.

In Angelegenheit des Szegediner Postaufse...
ist höherer Ortes eine neue Untersuchung angeordnet worden,
und sind in Folge dieser Untersuchung sowohl der Postinsp...
lei-Diener als auch der gewesene Postillon, den ein Sicher...
heitscommissar aus Temesvár nach Szegedin zurückbrachte,
verhaftet worden.

(Pensionirungs-Commission.) Die im
allerh. Auftrage in Ofen tagende Commission hat bis jetzt
385 solche k. l. Officiere, welche in den Jahren 1848-49
wegen ihres Uebertrittes in die ungarische Armee ihren
Rang verloren haben, in die Liste der Officiere aufgenom...
men. Ihre Pensionscompetenzen werden ihnen vom 25. April
l. J. berechnet und auch schon angewiesen.

(Prämie für Angeber von Räubern.) Eine
Kundmachung des Szegediner Bürgermeisters gibt bekannt,
dass die Stadt demjenigen, welcher eine aus mehreren Köp...
fen bestehende Räuberbande anzeigt und deren Einfangung
bewirkt, tausend Gulden, und für jeden, der zwei Räuber
tödt oder lebend einführt, vierhundert Gulden als Prämie
auszahlt; gleichzeitig wird den Angebern strenges Geheimniß
zugewiesen.

Der Raaber Bischof Jalka hat in seiner
Diocese die Führung der Matrizen in ungarischer Sprache,
und zwar vom 1. Jänner 1869 an, angeordnet, mit dem
Bemerkung, dass in solchen Gemeinden nichtungarischer Zunge,
wo dies vielleicht größere Schwierigkeiten haben sollte, statt
der amtlichen Staatsprache die Sprache der Kirche, nämlich
die lateinische, auch ferner beibehalten werden könne. —
In einem anderen Rundschreiben, worin der Clerus von der
Abschaffung des Wuchergesetzes verständigt wird, äußert sich
der Herr Bischof dahin, dass die Katholiken im Geiste der
Kirche handeln werden, wenn sie (besonders von Kirchen-
und Stiftungs-capitalien) keine höheren, als die bei der Clo...
cung bedingten Zinsen verlangen. Bei künftigen Clo...
cungen empfiehlt der Oberhirt, als der Billigkeit angemessen,
dass der Darlehensnehmer auch die Stempel- und Steuerge...
bühr trägt.

Aus M. Theresiopel wird dem „P. A.“ unterm
24. d. M. geschrieben: Eine große Anzahl der hervorragenden
Persönlichkeiten unserer Stadt versammelte sich heute um
11 Uhr Vormittags im Saale des Gasthauses zum „König
von Ungarn“ zur Organisation einer „Deak-Partei“. Herr
Gabr. v. Bojnits eröffnete die Berathung mit einer
kurzen trefflichen Ansprache, worauf Herr Advocat Dr. Guln
das Wort ergriff. Er bewies, wie notwendig und heil...
bringend die Vereinigung der gleichgesinnten Vaterlandsjöhne
sei, die nicht vom blinden Eifer und von Leidenschaft hinge...
rissen handeln, sondern bei jedem Schritte von Einsicht, Un...
befangenheit und wahrer Vaterlandsliebe geleitet werden.
Seine Worte wurden mit begeistertem Beifalle begrüßt, und
wurde der Antra zur Bildung eines Central- und mehrerer
Bezirks-Comités angenommen. — Mit den glänzendsten
Worten und unter stürmischen Clams hob Herr Jakob Wil...
laffin die Weisheit und Vaterlandsliebe des großen Patrioten
Franz Deak hervor. Auch er theilt die Meinungen seines
Vortragners. Hierauf wurde Herr Gabr. Bojnits zum Prä...
ses, Herr Stefan Frankl Gymn.-Director zum Schriftführer
der Partei ernannt, und während auf Antrag des Herrn
Zombordevits ein vom Präses ernanntes Comité die Mit...
glieder der verschiedenen Sectionen wählte, wurden die Namen
der Anwesenden vom Schriftführer aufnotirt. Schließlich
lud der gewesene Landtagsdeputirte Herr Felix Gyorda in
seinem und im Namen seines Collegen Herrn Lukacs v.
Bojnits die Herren für den 3. Jänner ein, um den Bericht
über die Wirksamkeit dieser beiden Deputirten während der
abgelaufenen Reichstagsession entgegenzunehmen.

Die Kinderpest hat nach amtlichen Berichten
in der ersten Hälfte dieses Monats in Ungarn in folgenden
Ortschaften geherrscht: In M. Szolgye, Gyivara und Cibád
des Graner, in Borja des Mararosser, Refás
des Temeserer, Lugos, Szatunil, Kossova, Kurtha,
Ballialungo, Micsova, Kulina und Jjena des Krassóer,
Apatelk des Arader, Krijpor, Zrapez, Valenbrad,
Brad, Gerezek und Maistak des Zárande, Szinkota,
Péczel, Pomáz und Szakabfálás des Pesther, Venczelló
und Berzel des Szabolcszer, N. Péczel und A. Feghvernel
des Honter, Jsa des Komornor, Szálobágy, Kovácsi,
Znáné, Marczibáza, Defrés und Veél des Biharor,
Kéva des Barser und Sándorbáza des Torontáler
Comitats; ferner auf den Büsten Keménd im Graner, Sz.
Miklós im Pesther, Bisepöl Radóány im Biharor und Péfal
im Torontáler Comitat; endlich in den Städten Pest, Groß...
wardein, Temesvár und Königsherg (Ujványa.) In diesen
41 Gemeinden und 4 Büsten sind seit Ausbruch der Seuche
bei einem Viehstand von 27.815 Stück Rindern in 761
Höfen insgesammt 2463 Stück erkrankt; davon sind 366
genesen, 1676 umgekommen, 142 geküht worden und 276
Stück bis zum 15. December in 28 Gemeinden und 3 Büsten
als krank unter ärztlicher Pflege oder Sperre geblieben.

(Militärische.) Wie die „Wehrzeitung“ mel...
det, befindet sich die Vorchrift über die Art und Ausdehnung
des militärischen Unterrichtes aller Categorien einjährig
Freiwilliger, über ihre Behandlung, Abzeichen, endlich auch
über deren Gebühren — im Falle sie auf Kosten des Kriegs...
budgets aufgenommen werden — bereits in der Schlussre...
daction und es dürfte dieselbe längstens in den ersten Tagen
des Monats Januar erscheinen, nachdem der Freiwilligen...
für das Jahr 1869, wie aus dem zum Wehrgeetze verla...
barten Uebergangs-Bestimmungen ersichtlich ist, mit 1. Fe...
bruar beginnen soll. Für alle einjährig Freiwilligen sind
Leitfäden in der Ausarbeitung begriffen, welche im Buchhan...
del erscheinen werden und nicht nur als Directiv für die
Ausbildung während des Präsenzienstes zu gelten haben,
sondern auch zum vorbereitenden Selbstunterricht benützt
werden können.

Handels- und Börsennachrichten.
L. R. Arad, 28. December. Während der abgelaufenen
Feiertage stagnirte das Geschäft in allen Branchen;
die fortwährend anhaltende nagelste regnerische Witterung
macht die Zufuhren sowohl zu den Bahnhöfen wie zu
den Märkten nahezu unmöglich, so daß heute lektnotirte
Preise nominelle Geltung haben. Auch in

Spiritus war während der Feiertage kein Verkehr;
wir notiren heute ein gros 45½, ein detail bei mäßigem
Abfage 46—46½ per Grad sammt Faß.

H. P. Paris, 24. Dec. (Dra.-Mittheil.) Die letzte
Börsenwoche war sehr stürmisch und man sah, welche
Verheerungen stattfinden werden, wenn der gewitter...
schwängere Horizont sich entladen wird. Gebe man
sich keiner Täuschung hin, die Frage des Orients kann nicht
mehr zurückgewiesen werden, und vielleicht erleben wir das
gespensterhafte Schauspiel, daß der schon für todt geachtete
aus dem furchtbaren Sturme neu verjüngt hervor geht, wäh...
rend die Grubengräber verschüttet werden können. Die
Worte fängt bereits an die ernste Lage instinctmäßig zu fühlen.
Die Hauffe ist für lange Zeit von der Tagesordnung gesetzt;
man wird sich wohl allmählich erholen, doch von einem Auf...
schwung des Handels kann inselange keine Rede sein, bis
die Intriguanzen Europas zur Ruhe verwiesen werden. Wir
meinen ganz offen Rußland und Preußen — daß Rußland
nie und nimmer das Abendland beherrschen darf, ist selbst...
verständlich; daß es aber auch sehr dringend notwendig
wäre, den ewigen Einmischungen ein Ende zu machen, ist
keine Frage. Man spricht in Börsenkreisen davon, daß Na...
poleon sich in dieser Beziehung unerwartet und klar aus...
sprechen wird. Wenn auch nicht so feierlich wie König Wilhelm
der Gott, sondern ganz einfach vis-à-vis den Vertretern der
Mächte.

In commerciellen Kreisen ist man mit der Bilanz be...
schäftigt, dieselbe wird im Allgemeinen trotz der vorzüglichen
Ernte eine sehr schlechte werden. Denn zum Blühen des
Handels gehört Ruhe und diese geht uns bei dem bewaffneten
Frieden gänzlich ab.

Das Getreidegeschäft stagnirt förmlich; die nothwendig...
sten Vorräthe werden angeschafft, doch von einer Speculation
ist keine Rede, um so mehr, da die so vortreffliche Witterung
für den Anbau keinen freien Spielraum zur Speculation
läßt.

Im Delgeschäfte herrscht etwas mehr Regsamkeit;
prompte Waare sehr gesucht. — Speiseöle trotz des jetzigen
riesigen Gebrauchs in sehr matter Haltung.

In der Centralhalle ist das Geschäft trotz der regneri...
schen Witterung sehr lebhaft. Wir erlauben uns alle Artikel
zu benennen, die von deutschen und österreichischen Plä...
gen sehr guten Abfage und Gewinn erzielen.

Schlachteieh und Stechvieh mit Ausnahme von
Schweinen, deren Zucht in Frankreich weit besser ist. Außer...
dem ist das Schweinefleisch in Frankreich sehr unbeliebt,
und wird nur in den ärmlichen Gegenden Frankreichs genos...
sen; jedoch gehen von Frankfurt, Hamburg, Westphalen ge...
räucherte Schinken nach Paris in großer Menge.

Besonders groß ist der Wildmarkt. Hasen, Rebhühner,
Rehe, Wildschweine treffen von ganz Deutschland, Oesterreich
und Rußland ein; Preis der Hasen Frk. 3.60, Rebhuhn
1.50, Rehe 12—18, Wildschwein 20—30, Wären 40—120.
Diese Preise sind Durchschnittspreise nach Bestreitung aller
Spesen.

Von Käse, Butter und Eiern werden wir nächstens
detaillirten Bericht abfassen.

West, 24. Dec. Getreidegeschäft. Die Korn...
halle war heute schwach besucht und der Verkehr ein be...
schränkter, wie es knapp vor den Feiertagen wohl nicht
anders möglich ist. In den Preisen hat sich nichts geändert.
Notirt wurden: Weizen, Theiß-760 Mq. 86½pfd. a fl.
4.40 370 Mq. 83½pfd. a fl. 3.52½, Weides
3 Monate, 200 Mq. 83½pfd. a fl. 3.60, 400 Mq. 83½pfd.
a fl. 3.67, Weides Cassa, 600 Mq. 85½pfd. Kornschüssig a
fl. 4.50 Mq. 86½pfd. a fl. 4.45, 700 Mq. 85½pfd. a
fl. 4.37½, 500 Mq. 84½pfd. untergeordnete Waare a fl. 3.90,
Alles 3 Monate und Alles per Zollcentner. Roggen 4000
Mq. 78½pfd. a fl. 2.50, Cassa ab Debreczin, G e r s t e
2600 Mq. 72½pfd. a fl. 2.35, 800 Mq. 72½pfd. a fl. 2.65,
1000 Mq. 70½pfd. a fl. 2.45, 2800 Mq. 72½pfd. a fl.
2.27½, 500 Mq. 72½pfd. a fl. 2.45, Alles Cassa.

Weste, 24. December. (Wochenbericht.) Spiritus.
Wie gewöhnlich in einer Feiertagswoche eine Geschäftsstille einzu...
treten pflegt, vorzüglich im effectiven Verkehr, so ist es auch diese
Woche der Fall, wozu noch das anhaltend unangünstige Wetter den
Ausschlag giebt. Der Randonsument, der die Waare zu Höhe ver...
führen muß, kann nicht zu Plaz kommen, sich den nöthigen Einkauf
zu besorgen, was gleich auf den Tagespreis einen nachtheiligen Ein...
fluß ausübt, besonders da die Raffinirten sich des Einkaufs prompter
Waare enthalten und nicht mehr als 45 fr. prompt anlegen, obwohl
sie um zwei Tage früher neue Methode mit 45½ fr. gekauft haben.
Das Contingentsgeschäft verhält sich sehr ruhig, und es wird nur sehr we...
nig gekauft; dagegen hat das Schlüssgeschäft dieser Tage zugenommen
und es wurden 5—6000 Liter auf Jänner-April mit 44½ fr. die...
rige Bahn verschlossen, welches ab unten 41½ fr. gleichkommt. Auf
März-Juli wurden einige hundert Liter ab hier in Transit ohne
Faß mit 48 fr. geschlossen. Alte Methode 47—47½ fr. mehr
nominell.

In neuem Elivovis wird nur auf gute Qualität reflectirt, be...
sonders Slavonier Waare bevorzugt. Die Preise verbleiben, je nach
Güte der Waare, alte Waare mehr Beacht, wird mit 24—25 fr.
gerne bezahlt. Echter Treter kommt noch wenig zu Plaz und wird
14—15 fl. gefordert. Durchzug geringer Bedarf von 12½—13 fl.
wird im Verhältnis zum echten Treter als zu theuer beunden.
Vor r e n v i e h m a r k t. Zufuhr 121 Waggons, ca 5700 St.;
verkauft für Wien 2030 St. 26—28 fr., 80½pfd. Leben; für Pest
150 St. 26—28 fr., 85½pfd. Leben; für Berlin 682 St. 600½pfd.
Schmer per Paar, 27—29 fr., 85½pfd. Leben; Geschäft lebhaft.

Weste, 26. December. (Wochenmarktbericht.) Der Auf...
trieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 24. d. M. abgehaltenen
Wochenmarktes war nicht bedeutend, es wurden in Summa 1193 St.
verkauft, u. 4.504 St. Ochsen, das Paar von fl. 136—270, 170 St.
Kühe, fl. 116—200, 35 St. Jungvieh, fl. 35—90, 24 St. Kälber,
fl. 35—50, 460 St. Schafe, das Paar von 6—1 fl. Rindfleisch
per Ctr. fl. 23.50—27.75. Der Markt für Schweinefleisch war im
Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt, und es wurden 3520 St.
Borstenvieh verkauft u.; lebend pr. Pfd. 4 25—28 fr.

Schluss-Course der Wiener Börse
vom 24. December.

Staatsfonds.	
5½ pCt. in öst. Währ.	Öst. Waare
60 40	60.55 3/4
96.—	96.25 2/4
59 30	59.40 2/4
52 25	52.50 1/2

In Silber verz. Fonds.	
Rat. October-Gou	1864
64.—	64.20 5/8
64.30	64.40

Staatslöse.	
1839	1860 zu Fünftel
180.—	181.—
180	180.50
85	85.50
90 90	91.—

Grundentl.-Oblig.	
ungarische	77—77.50
77.—	78.—
78.50	79.25
67.75	67.75

Bankfandbriefe.	
Nationalbank	93.—
93.50	93.50
75.50	76.—
91.75	92.—

Bank- und Industrieactien.	
Creditactien	245.—
242.—	242.—
91.—	91.50
199.—	199.50
659.—	660.—
204.—	206.—
65.—	65.—

Eisenbahnactien.	
Nordbahn	195.50
196.—	196.—
305.50	305.60
198.50	199.—
170.50	171.—
209.50	210.—
172.25	172.75
158.50	159.—
149.—	149.50
170.—	170.50

W e f e l . (3 M o n a t .)	
Kugaburg, für 100 fl.	100.—
100.25	100.25
200.10	200.25
88.25	88.40

Comptanten.	
Kronen	—
—	—
5.69	5.70
9.53	9.54

Wien, 24. December. An der Börse eröffneten Creditactien	
237.80	238.90
305.50	306.50
186.60	187.50
90.90	91.80
106.80	107.80
188.50	189.50

Die Börse ließ sich durch den bedenklichen Theil der einge...
gangenen Telegramme nicht beeinflussen, und entwickelte eine un...
gemein feste Haltung, die sich am Schlusse, wie es scheint, auf ein...
gelangte günstige Nachrichten zur großen Beliebtheit steigerte. In
Creditactien um fl. 2½—3 und in Lombarden um fl. 2—2½ höher, war
umfangreicher Verkehr, geringer in anderen Papieren aus Anlaß der
Feiertage. Effecten auch heute sehr beliebt. 1860er und 1864er
Loose um 3/4 pCt. Creditloose um 2 pCt. höher, auch bezugsf. Staats...
papiere beliebt und höher. Anglo-österreich. Actien sind abermals um
fl. 3. Vereinsbankactien um fl. 3 gestiegen. Eisenbahnactien mit Aus...
nahme von Lombarden still. — Südbahnprioritäten um fl. 1/2 höher,
Eisenbürger um 1/2 fl. niedriger. Fremde Valuten flau und ca.
1/2 pCt. niedriger.

Wien, 27. December. Das heutige Sonntagsgeschäft in der
Effecten-Societät begann im Anschlusse an die bedeutend
höher gemeldeten Notierungen der deutschen Börsenlage mit einer
Hauffe in Creditactien und Lombarden; es kamen Erfere bis 242,
und die Letzteren zu 203 in Verkehr. Auch Nebenwerte zogen nicht
unbedeutlich an; es wurde in Vereinsbank 89, in Heibahn 172.50,
in Carl Ludwig 211.50, in Nordbahn 196.25, in Anglo Austria 200
und in Anglo-Hungaria 113.75 gemacht. Staatsbahn setzten mit 306
ein und blieben stagnant bei diesem Course. Loose notirten bei schwa...
chem Verkehr etwas höher; 1860er wurden mit 91 und 1864er
Loose mit 108.60 bezahlt. In Napoleonsloose war 9.53 Geld. Um 12 Uhr
schlossen: Creditactien 242—242.20, Staatsbahn 306.20—306.30,
Carl-Ludwigbahn 211.25—211.75, 1860er Lose 91—91.20, 1864er
Lose 108.60—108.70, Steuerfreie 60.70—60.80, Napoleonsloose 9.53—
9.53½, Lombarden 202.90—203, Tramway 144—144.50, ungarische
Creditactien 92—92.25

Theater.
Dienstag den 29. December:
A pajkos diákok.
(Flotte Bursche.)
Komische Operette in 1 Act, von Suppé.
Diesem geht vor:
Az átváltozott macska.
(Die verwandelte Katze.)
Komische Operette in 1 Act, von Offenbach.
Morgen Mittwoch den 30. December:
zum Vortheile des Schauspielers Gustav Kö...
rosmezey,
zum ersten Male:
A TRÓNKERESŐ.
(Der Thronsucher.)
Original-Drama in 5 Aufzügen, von Szilágyi.
(Gebräut mit einem Preise von 400 Ducaten.)

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. December 1868.	
5% Metalliques	58.50
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.40
5% National-Anlehen	64.—
1860. Staatsanleihe	90.50
Banfactien	657.—
Creditactien	240.50

Wechsel-Cours.	
London	119.40
Silber	117.75
Ducaten	5.69 1/4

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Zu den Weihnachten.

Ch t e n

französischen Champagner

von H. Piper & Co., Aubertin & Co., Saturnin Irroy, Chanoine freres und Lanusse fils & Leon Bardon;

Méneser Ausbruch, Strohwein;

ferner zu Weihnachtsgeschenken geeignete, elegant ausgestattete

Galanterie-Chocoladen

von Ph. Suchard in Neußbâtel, je auch täglich frische Sendung diverser Delikatessen empfiehlt billigt

W. S. Prinner,

Spezerei-Handlung „zum weißen Hund“,
Kirchengasse.

(84-5)

Nur echt russisch-chinesischer Thee,
direct importirt, neuer Grade, Congo à 2, 3 bis 4 das Pfund, Zoulong das Pfund von 3, 4, 5 bis 8. Besonders empfehlenswerth: Kaiser-Melange à 2, 3 das Wiener Pfund. Sämmtliche Thees auch in 1/2 und 1/4 Pfund Packeten. Cuba-Rum, die Maß 1 fl. Echten alten Jamaica-Rum, von 75 fr. bis 2 fl. die Bouteille. Cognac, 10 Jahre alt, Arrac, Punsch-Essenze, feine französische und holländische Liqueure vermischt.

S. Granichstädten,
(747-15,24)
Wien, Stadt, Graben 29 im Innern des Trattnerhofes.
Aufträge prompt gegen Nachnahme. Preiscontante auf Verlangen franco u. gratis.

Zu vermietthen.

Im Gasthause „zum goldenen Löwen“ sind mehrere Gewölber vom 1. Mai 1. J. an zu vermietthen und Näheres zu erfahren bei dem Pächter

Carl Heim,
Zuckerbäcker.

Caffee
à 66, 65, 70 fr. bis fl. 1.10 per B. Pfund, verkauft das ostindische Caffee-Magazin, Wien, Graben 29, im Innern des Trattnerhofes. In der Provinz gegen Nachnahme Bei Abnahme von 30 Pfund an alle Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen franco Fracht.

Kundmachung.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß der Aufforderung, wie nach jeder Dienstgeber seine Dienstboten oder sonstigen Arbeiter, mögen dieselben hiesige oder fremde sein, bei dem Stadthauptmannamte anmelden soll, bisher noch sehr Viele nicht entsprochen haben, ja Viele ihre Dienstboten ohne alle Legitimation aufnehmen und hiedurch die von ihren früheren Dienstplätzen entlaufenen oder arbeitslosen Dienstboten in Umgehung der Vorschriften selbst unterstützen.

Es wird daher das Dienstboten und Arbeiter haltende Publicum wiederholt darauf aufmerksam gemacht, die Dienstboten, mögen dieselben hiesig oder fremde sein, bis Ende dieses Monats umso gewisser unbedingt anzumelden, da im entgegengesetzten Fall der Dienstgeber im Sinne des 9. §. der Dienstbotenordnung, der Dienstbote aber im Sinne des 4. §. des Dienstbotenordnung, ohne Ausnahme der Strafe unterzogen werden wird.

Gleichzeitig wird Jedermann aufgefordert, daß er es für seine strenge bürgerliche Pflicht halten soll, solche Dienstboten, die nur gegen eine die Unfähigkeit befördernde Bedingung in Dienst zu treten beabsichtigen, sofort bei der Polizei anzumelden, und deren Verhaftung zu befördern.

Krad, 20. December 1868.

Das Stadthauptmannamt der k. Freistadt Krad.

Jeder von wem und wo immer annuncirte Artikel wird gratis besorgt.
Das pl. t. Publikum wird im eigenen Interesse höflichst ersucht, sich mit Aufträgen jeder Branche direct an unterzeichnetes Handlungshaus wenden zu wollen, denn nur dann kann für die Güte der Waare Garantie geleistet werden

Galanterie-Waaren-Etablissement

Krystall-Palast,

Wien, Stadt, Bräunerstrasse Nro. 4.

Gute und solide Waaren und dabei so enorm billig.

Gegen frankirte Geldsendung oder Postnachnahme wird vom unterzeichneten Wiener Handlungshause jede Bestellung prompt effectuirt.

Unvergleichlich wird es Jeder finden, daß ein elegantes adre-matisches Ovale zum Nichten nur jedes Auge nur 1 fl. 50 fr. kostet. Ferner eine mit einer Meile fernsicht fr. 30, 80, mit 2 Meilen fl. 1, 2, 3. — Brenngläser mit Silbergriff in Gini 30 fr.

Von der Ausstellung des neuen Wiener Kunstlerhauses prach-tigste Gallerie Bilder von Augen, Quarzform, wahre Meisterstücke, so lange der Vorrath dauert 10 Bilder 1 fl.

Nur 8 fr. kosten 100 Stück feinste Visitenkarten auf Cas- oder Besit-Papier sammt Namen und Adressen, wenn man die neue Visitenkarten-Maschine hat. Eine solche Maschine sammt Schrift, Farbe und allen nötigen Utensilien kostet nur 1 fl. 65 fr. sammt einer leichtfahrenden Anweisung. Keine Karten dazu das Hundert 8 fr. Auch können Visitenkarten à la Lithografie ohne Maschinen bestellt werden und kosten mit wie viel Schrift immer das Hundert 65 fr.

Ob schon, ob Regen, das sieht man nur auf der vegetabilischen Wetteruhr in Form einer natürlichen Pendeluhr mit Kasten. Zeigt die Uhr ganz genau 6 Stunden früher jedes Wetter an. pr. Stück 60 fr.

Das was noch nicht da, das hundert echt englische dicke Brief-papierere sammt hundert grünen Couverts in Garten sammt beliebigen farbigen Menogrammen nur 1 fl. kosten.

Kein Streifen und kein Klebepapier mehr, sondern nur die neuen Intenstänger, welche aufgelegt die Tinte eintragen, ohne das Geschriebene zu zerdrücken oder zu verblässern; ein solcher Säuger kann viele Monate benützt werden und kostet nur 75 fr.

Ein Zementstrahl in der Weisheit kann mit Recht die neue Taschen-Laternen genannt werden. Sie ist zwar klein, aber groß ist das Licht, welches sie bestrahlt. Diese Laternen ist von äußerst starker Construction, nicht größer als eine ovale Tabakdose und gibt ein intensiveres Licht als eine große Laterne, indem sie auf der Rückseite einen Metall-Hohlspiegel (Licht-Reflector) und auf der Vorder-seite ein hartes geschliffenes Spiegelglas hat. Unentbehrlich wird daher dieselbe bei nächtlichen Gängen. 1 Stück elegant ausgestattet 1 fl. 50 fr.

Werkzeuge-Gemisch; es sind dies aus Buchsbaumholz nett gearbeitete Werkzeuge, sowie Sägen, Meißel, Bohrer, Ham-mer etc. etc. Diese Werkzeuge eignen sich besonders für jede Haushaltung um verschiedene Reparaturen selbst vorzunehmen, indem auch fester Klinker beim dabei ist. Ein solches Gemisch je nach der Größe kostet 50 fr., 80 fr., fl. 1, 2, 3, 4, 5, 10.

Anall-Nageln. Diese Nageln sind höchst überraschend für Damen, und gewähren in Gesellschaften etc. die amanteste Unterhaltung, indem selbe beim Nichten einen schwebelichen mit Feuerwerk verbundenen Anall geben. Die Nageln sind mit dem feinsten „Duckmich-schnell“-Pais in gefüllt und mit scharfen Dornen umhüllt, 1 Stück 63 fr.

Guten Tag kann man sich mit den Pharaoschlängen machen. In einer Cassette versteckt, springen sie, nachdem der Deckel ge-öffnet wurde, bedenklich bis Gesicht. Ein Stück 30 fr.

Eine Herde für jedes Zimmer und Salon ist der mecha-nische Springbrunnen mit eisernen Gewächsen à la Ver-sailles. 1 fl. 50 fr.

Großes Lager aller Gattungen Spielwaaren en gros et en detail.
Schachspielwaaren 10, 12, 20 fr. bis 1 fl. die schönsten. Verschiedene Spielkugeln 4, 5, 8, 16 fr.

Große entballons zum Steigen 8 fr. Dieselben mit Wusch 15 fr. Gummifiguren 10, 20 fr. Silber-Pfeifen 10 fr. Puppen, gekleidet oder mit oder ohne Haare, mit Stämmen 10, 30, 50, 80 fr., 1 fl.

Ganz natürlich ausgestaltete Thiere, als: Hunde, Katzen etc. pr. Stück 10, 15, 20 fr., nebst allen sonst wünschenswerthen Spielkugeln.

Patent-Revolver schießt auf hundert Schritte sicher und kostet mit 1 Schuß 1 fl. 80 fr., mit 2 Schuß 3 fl., mit 6 Schuß, Refugium-System, Hinterladung und Selbstspan-ner 11 fl. Spitzkugel-Patronen dazu 2 fl. Pistolen, Zerzerole 1 Kauf

1 fl. 30 fr., 1 fl. 80 fr. Pistolen, Zerzerole 2 Käufe fl. 2, 50, 3, 80. Pulverhörner von Kurier mit Riffen 60 fr. Pulverhörner von Horn fl. 4, 20, 1, 80. Schrotbeutel fr. 30, 60, fl. 1, und alle nötigen Ingeräten, alles zu Spottpreisen.

Importante Zimmer-Feuerwerke mit oder ohne Knallspect, wirken mit besonderem Effect beim Veranhalten von Illuminationen, Hausstee-ter etc. in 20 Minuten pr. Stück 10, 15, 20 fr. Besonders hervor-zubeheben sind Sternregen-Raketen, welche angezündet ein sonnenähnliches überaus intensives Tageslicht verbreiten und taufende farbige Sterne von sich werfen. Ein Stück 20 fr.

Quararums in Glasfäden, gefüllt mit Goldfäden, Schwänen, Enten, welche wie die lebenden im Wasser mitreißt Maquet sich bewegen. Solche niedliche Quararums kosten fr. 60, 80, fl. 1.

Schreiende Kaufpuppen pr. Stück 80 fr.
Männer, die musizieren und mit dem Kopf nicken, à 70 fr. und fl. 1.

Verwandlungs-Damen mit Werk, welche bald ein junges, bald ein altes Gesicht bekommen. 1 fl. 20 fr.

Mobil-Schreibzeuge in einer feinen Cassette, enthaltend Schreibzeug, Federhalt, Federn, Stengel, Meißel etc. Nur 1 fl.

Herren- und Damen-Accessoirs in einem feinst beschlagenen Koffer, enthaltend zweierlei Bürsten, Kämm, Nagelstift, Knopf-ler etc. kosten nur 2 fl.

Das größte Kunstwerk der Welt ist die sogenannte ewige Bewe-gung, welche in Bewegung gesetzt, viele Stunden von lebenden Bildern plastisch darstellt, bald hüpfend, bald tanzend. Diese Erfindung ist ganz neu und die schönste Unterhaltung für Groß und Klein. 1 Stück fl. 1, 65.

Die in diesem Blatte annuncirten und auf der Pariser Welt-ausstellung prämirten amerikanischen Microscope, von J. Gibson in Newyork erfunden, kosten mit Stellsagen 60 fr., als Ubrän-hängsel mit Goldverfassung 1 fl. Dieselben mit pizanten Bildern 60 fr.

Prachtvolle Melodien-Musikwerke mit Trompete etc., bei Hausunterhaltungen, indem sie die neuesten Compositionen von Strauß, Zieher und Offenbach spielen. 1 Stück mit 4 Arten 7 fl. 50 fr., 1 Stück mit 6 Arten und Tremolo-Apparat 18 fl.

1, 2, 3, und man hat wie einen Blumenstrauß Nähnadeln in allen Größen vor sich stehen; das ist practisch, das muß ich haben, wird Jeder sagen, der dies liest, denn es ist überraschend zu sehen, wie mit der potenten Nähnadel durch Mechanismus die Nähnadeln auf Wunsch frähenbald selbst herausspringen, wo man sich dann jede beliebige Größe selbst kann. Ein Stück dieser Nähnadeln kostet nur 60 fr. Hundert Nähnadeln separat in 4 Größen 10 fr.

Neu Der Galanterie-Arbeiter in den Musikstunden. Es ist wohl für Jedermann sehr interessant, wenn man sich selbst ohne Mühe die schönsten Galanterie-Gegenstände von Holz zur Hande für jedes Zimmer, sowie Rahmen, Uhren etc. selbst anfertigen kann. Apparate in einem Koffer vereint sammt Musterzeichnun-gen, Leim, Anweisung, nur 3 fl.

Mechanische Weisheit sammt einem echt englischen Feder-meißel und einer Metallkapsel mit Bleivorrath 60 fr.

Der mechanische Zeitdäner Blondin. Dieser kleine Blondin tanzt ohne fremde Hilfe und Balancirhänge die schönsten Tänze. Ein Stück 1 fl. 48 fr.

Interessant ist es zu sehen, wie der kleine mechanische Wundermann auf die Erde gestellt, selbst durch Reizen springt. Ein Stück 80 fr. — So auch die Wundermänner, welche selbst musizieren und mit dem Kopf nicken. Ein Stück 80 fr.

Elegant ausgestattete Koffer, enthaltend Schere, Spiegel, Fingerring, Gürt mit 100 Nähnadeln, Stiefnadel, Lederbücher, Handkloß, Knopfler, Frennmesser, Hähnelnadel, Zwirn, Seide, Werk- und Stichtuch, Hahel, und kostet dies Alles nur 1 fl. 50 fr.

Miniatur-Taschenpiegel mit optischem Glase 10 fr.

Jur Ankündigung ist eine Partie pommeranischer Gefäße angekom-men, pr. Stück 1 fl., 1 fl. 50 fr., 2 bis 8 fl.

Geister-Erleuchtungs-Apparate. Es ist eine Thatsache, daß man mit diesem optischen Apparate Geister ersehe-nen und verschwinden lassen kann, und es ist für den Zuschauer von wahrhaft magischer Wirkung, indem auch die Geister beweglich erscheinen. Ein solcher Apparat kostet 1 fl. 50 fr.

Uhren mit Schatzkammern, Schweizerhaus darstellend, wahre Meisterstücke. Ein Stück Gehwerk 3 fl., dieselben sehr groß mit Zehntelwerk 6 fl. Aufzukunft 9 fl. 50 fr.

Echt englische silberne Taschenuhren mit Krystallgläsern, Minutenzeigern sammt einer feinen Kette und Medaillon, alles in seinem Etui, und kostet nur 12 fl.; dieselben feiner mit Nickelwerk 15 fl.

Salen-Uhren, bekannt als Scherzwerk, mit Garantie, complet 1 fl. 50 fr., dieselbe mit Schlagwerk 3 fl. 50 fr., dieselbe mit Feder 1 fl. 90 fr.

Interessante, amuzante, pizante Gesellschafts-Spiele: Die bekannte Mulette (rouge et noir) 40 fr., 60 fr. Die Dice als Wahrsagerin, 50 fr. Aufschlagkarten à la Lenormand, 20 fr. Ziehkarten, um sein Schicksal zu finden, 20 fr. Frog- und Antwortkarten, pizant, 10 fr. Glocke und Hammer, 10, 15, 30 fr. Complete Kotto-Spiele, 20, 40, 60 fr. Complete Schachspiele, 1 fl., 1 fl. 50 fr., 2 fl. Domino-Spiele, 15, 30, 40, 80 fr., 1 fl.; und noch hundert andere Spiele zu 20, 50 fr., 1 bis 5 fl.

Eine Thatsache ist es, daß eine elegant ausgestattete Zimmerlampe mit Sicherheits-Vorrichtung, complet zusammengestellt, nur 30 fr. kostet; feine Sorten zu 50 und 60 fr.

Neue transparente Lampenlichter, unverbrennbar, pr. Stück 10, 15, 20, 40 fr. — Silber-Apparat-Leuchter, welche immer weiß bleiben müssen, mit 5 Jahre Garantie. 1 Paar 1 fl. 50 fr., 3 fl.

Jedermann sein eigener Zauberer. Durch nachstehende Zauber-Apparate ist Jedermann im Stande, die größten, geheim-nißvollen Künste auszuführen, welche für den Zuseher ein un-erklärliches Räthsel bleiben. Sehr amuzant in gesellschaftlichen Zirkeln.

Der Bauehner 10 fr., die unerschöpfliche Flasche 10 fr., die Geld-erschwindlungs-Maschine 30 fr. Apparat um verschnittenen Spa-gat ganz zu machen 50 fr. Spagat von weiß in roth, in gelb und allen Farben verwandeln zu lassen 60 fr., Apparat um aus Gerste im Momente Mehl zu machen 70 fr., Apparat um Eier verschnitten und roth erscheinen zu lassen 50 fr.

Auf der Hand Gras wachsen zu lassen; man hat mit diesem Prä-parate den seltsamen Genuß, Gras wachsen zu hören. Ein Stück 20 fr. Complete Koffer mit diversen überraschenden Zauber-Apparaten 1 fl. 50 fr., dieselben sehr groß 2 fl. 20 fr. Jedem einzelnen Appa-rate liegt eine genaue Anweisung bei.

Schreibstisch-Garnituren von Gußstahl, bestehend aus folgenden 12 Stück: Nivometer, Kalender, Schreibzeug, 2 Grandvols, Glocke, Federhülle, Federwischer, Briefbeschwerer, 2 Handkloßer, Feuerzeug, und kostet dies Alles nur 4 fl. 20 fr.

Krystall-Glas-Service, complet aus 60 einzelnen Stücken, zu dem niedrigsten Fabrikpreise von 10 fl.

Moderne Graatzen 20, 30, 40 fr. Seiden-Gehäuses feinerer Gattung 80 fr., fl. 1, 1, 50. Die modernsten Maßwerk 10, 15, 20, 30, 40 fr.

Uhrträger von Sammet und Seide mit Silberwerk 15 fr. Sonnen-Taschenuhren, auf die Secunde regulirt, mit Quarz und Compas, nur 30 fr.

Etablissement „zum Krystall-Palast“

Wien, Bräunerstraße Nr. 4.